

Nr. 116. Zweites Morgenblatt.

Siebzundvierziger Jahrgang.

Sonntag, 27. April 1902

Abonnementspreis:  
Ein Viertelj. in Frankfurt  
u. Mainz bei d. Exp. 47.50  
bei den Agenturen 48.25  
bei dem Postkantoren in  
Deutschland 49.  
Österreich (Wien auch  
Zig. Bur. Wollz.) Kr. 11.49  
Ungarn . . . Kr. 12.62  
Schweden . . . Fr. 13.80  
Schweiz . . . Fr. 13.92  
Belgien . . . Fr. 13.92  
Italien . . . Fr. 15.18  
Holland . . . 7.20  
Russland . . . Rbl. 4.53  
Im Weltpostverein 48.—  
London Siegle 20 Limes St.  
Paris Agence Havas;  
New-York uns. Agentur  
149 World Building.

# Frankfurter Zeitung

## und Handelsblatt.

(Frankfurter Handelszeitung.)

(Neue Frankfurter Zeitung.)

Preise der Anzeigen:  
Die-spätige Coloniezeitung  
oder deren Raum 45 Pfg.  
im Abendblatt 60 Pfg.; die  
4-spalt. Rekl.-Zeile „A“ 1.50.  
Anzeigen nehmen an:  
Frankfurt a. M.: u. Exp.  
Gr. Eschenheimerstr. 31.  
Mainz: Schillerplatz 3.  
Berlin: Leipzigerstr. 196.  
Stuttgart: Langstr. 1.  
München: Maxstr. 18.  
London: Basinghallstr. 73.  
N.-York 149 World Build.  
unsere übr. Agenturen u.  
die Annonsen-Bureaux.  
Verlag u. Druck d. Frankfurter  
Societäts-Druckerei  
(Gesellschaft m. b. H.)

A-485

### kleines Feuilleton.

Frankfurt, 26. April.

— [Die deutschen Bischöfe und Herr Karl May.] Es wird oft geschrieben: In letzter Zeit ist, wie die „Frankf. Ztg.“ wiederholt hervorgehoben, gegen Karl May, den Verfasser der bekannten Abenteuerromane, von der katholischen Presse ein förmliches Kestelltreiben veranstaltet worden. Es ergibt dieser Presse wie beim Dr. Schwindel, und Karl May ist ein literarischer Tag il. Jahr lang haben die katholischen Zeitungen, wie sie gleichfalls oft schon konstatiert, mit wenigen Ausnahmen ihn bedingungslos ersehnt und hauptsächlich dazu beigetragen, daß die verfluchten Produkte eines verdrehten Skribenten weiteste Verbreitung fanden und den literarischen Geschmack, besonders unserer Jugend, schematisch veränderten. Und jetzt muß dieselbe Presse Karl May aus schärfste verurtheilen. So geht's immer, wenn man sich in geistigen Fragen statt von der Vernunft von allen möglichen unfaulichen zu Bewegegründen leiten läßt. Karl May war in seinen „Handbuch“-Romanen ja so sittenstreng und fromm, ein wahrer Apostel für die gute, heilige Sache, und was ähnliche Abschreibungen lauteten. Da konnte man keine Schwierigkeiten, die aller Vernunft und seine Rechtheiten, die allem ästhetischen Empfinden so sehr widrigen, schon mit in den Kauf nehmen. Es ist ja seine Vertheidiger schmerzlich und beschämend zugleich, daß Karl May zur selben Zeit, während er für den katholischen „Deutschen Handbuch“ seine sittenstrengen und frommen Reisegeschichten schrieb, für einen Dresdener Verlag Kolportageromane zusammengestellt, die an pornographischem Raffinement und an Blasphemie ihresgleichen suchen. In seiner jetzigen Bedrängnis versendet Karl May Empfehlungen seiner Reise-Erzählungen, die die literarische Bildung deutscher Bischöfe in einem eigenthümlichen Dialekt erscheinen lassen. Der Bischof von Mainz, Herr Dr. Hermann Dingelstädt, freut sich, in May's Schriften eine passende Rektüre für Konvize und ähnliche Anstalten seiner Diözese gefunden zu haben. Dem Bischof von Passau, Herrn Dr. Michael v. Kampf, gefallen sie besonders deshalb, weil sie jungen Leuten „völlig sittlich gute Unter-

ungen“ geben. Nach der Ankunft des Erzbischofs von München, Herrn Dr. F. J. v. Stein, verdienst May's Reiseerzählungen einen Platz in dem Hause der christlichen Familie. Se. Exzellenz Herr Georg Cardinal Kopp, Fürstbischof zu Breslau, meint, daß die Reise-Erzählungen von Karl May angefischt der begießerten Aufnahme, die sie gefunden, einer besonderen Empfehlung bedürfen. Diese Erzählungen gewähren nicht allein eine fesselnde und spannende Unterhaltung, sondern bieten auch eine reiche Quelle an Weisung über geographische, ethnographische und kulturelle Verhältnisse, was wohl oft nicht genug gewürdigt würde. Ein Urteil, dem wohl die sachmäßigen Ethnographen und Kulturhistoriker nicht beisteuern werden. Die Bischöfe von Fulda, Mainz, Eichstätt und Osnabrück empfehlen May's Reise-Erzählungen in ähnlicher Form. Und im Auftrage Sr. Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Dr. Johann Christian Ros, Erzbischof von Freiburg, schreibt der hochwürdige Herr Dr. Wermuthmann, exzellentischer Hofkaplan: „Doch Se. Exzellenz von den Publikationen mit Interesse Kenntnis genommen habe... Es wird zu Ex. Exzellenz besonderer Erfriedigung geredet, wenn durch diese Bücher bei dem, einer ersten Lesart entwöhnten Publikum, die vielfach unsittliche, verschärfte und sentimentale Literatur er jetzt aber wenigstens zurück gedrangt werde.“ — Man kann es Karl May, der so vorzüglich auf die Dummheit zu spottenden verstanden hat, nur verübeln, daß er nun auch noch die unbedingte Poligamie des katholischen Volkes seinem Bischof gegenüber zu geschäftlichen Zwecken anstößt. Lieber den Zustand der katholischen Literatur braucht man sich nicht zu wundern, wenn von geistlicher mahgebender Seite Bischöfe und Autoren, deren literarische Qualitäten unter aller Kritik sind, bringend empfohlen werden, bloß deshalb, weil sie „sittenstreng“ und „fromm“ sind! Die Herren Bischöfe würden im eigenen Interesse des Katholizismus doch wohl besser und richtiger handeln, wenn sie die Empfehlung oder Verwerfung nichtreligiöser Literaturveröffentlichungen der Fachkritik überließen. Wohin man ohne diese kommt, beweisen die üblichen Erfahrungen mit Karl May zur Genüge. Wenn also die Herren Bischöfe etwas für die katholische Literatur thun wollten, sollten sie sich die Förderung der literarischen Fachkritik angelegen sein lassen. Nur dies kann einen solchen blamablen Vorgang wie den Karl May-Schwund verhindern.